ITDZ BERLIN

GESCHÄFTSBERICHT

IT-Dienstleistungszentrum Berlin

09

INHALT

VORWORT 04

FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFT 09

Meilensteine 2009 11

Highlights 12

SCHRITTE IN DIE ZUKUNFT 14

Schnittstelle E-Government 15

Lösungsanbieter ITDZ Berlin 16

KOOPERATIONEN MIT ZUKUNFT 17

Fraunhofer FOKUS 18

DAI-Labor der TU Berlin 20

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin 21

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE 22

1. Geschäftsverlauf 23

2. Lagebericht 29

3. Chancen und Risiken 34

4. Prognosebericht 35

5. Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex 35

6. Sonstige Angaben 35

BILANZ 36

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 38

BESTÄTIGUNGSVERMERK 39

Konrad Kandziora,
Vorstand des IT-Dienstleistungszentrums Berlin

Im Geschäftsjahr 2009 hat das ITDZ Berlin mit einem Umsatzerlös von über 101 Millionen Euro neue Maßstäbe gesetzt und übertrifft sogar das gute Ergebnis des vorangegangenen Geschäftsjahres 2008. Von dieser sehr erfreulichen Entwicklung profitiert auch das Land Berlin: Denn wir haben 2009 sowohl die Kosten der Berliner Verwaltung für Hard- und Softwareprodukte durch gebündelte Beschaffung und zentralen Einsatz gesenkt, als auch den Aufbau neuer Technik und IT-Dienste für das Land Berlin finanziert.

Möglich wurde die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre unter anderem durch den grundlegenden Wandel des kaufmännischen Gesamtsystems und der sich daraus ableitenden Prozesse. Ob bei den automatisierten Bearbeitungswegen in der Kundenvertragsverwaltung oder der integrierten Auftragsabwicklung: Jede Umstellung von papiergebundene auf elektronische Prozesse führte zu mehr Effektivität und Übersichtlichkeit. Eine Entwicklung, bei der wir perspektivisch, wie mit der vollständigen elektronischen Produktabbildung, als IT-Dienstleister Maßstäbe setzen wollen.

Bestätigt wird unsere gute Leistung auch im Benchmarking 2009 des Bensberger Kreises. Überdurchschnittlich gut ist das ITDZ Berlin hier beispielsweise bei der Etablierung von Thin-Clients sowie mit seiner hohen Betreuungsquote bei der Einführung dieser zukunftsträchtigen IT-Lösung aufgestellt. Der Preis für diesen Desktop-Arbeitsplatz erweist sich bei der Analyse als fast konkurrenzlos günstig. Erfolgreich war das ITDZ Berlin darüber hinaus mit seinem Onlineshop, mit dem Fokus auf der Entwicklung des Produktportfoliomanagements, der Kommunikationsarbeit und vielem mehr.

Bei der erfreulichen Entwicklung unseres Hauses gilt es zudem hervorzuheben, dass wir den größten Teil unserer Aufträge und Projekte mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aus der Region realisiert haben. So stieg im Geschäftsjahr 2009 der Anteil dieser Unternehmen an den Zuschlägen des ITDZ Berlin von 40 auf 65 Prozent und bei den beschränkten Ausschreibungen sogar von 65 auf 100 Prozent. Ein Trend, auf den wir stolz sind und den wir fortführen möchten.

Gemeinsam mit unseren Partnern aus der Wirtschaft und Verwaltung konnten wir 2009 darüber hinaus wichtige Grundlagen für die weitere Entwicklung unseres Hauses schaffen:

Eine bürgerfreundliche Verwaltung ermöglicht unter anderem die zentrale Behördenrufnummer 115, die im März 2009 in Berlin und weiteren Regionen ihren Pilotbetrieb aufnahm. Berlins Innensenator Dr. Ehrhart Körting nahm im telefonischen Service Center des ITDZ Berlin einige der ersten Anrufe persönlich entgegen. Ein Projekt, mit dem das ITDZ Berlin in den Fokus der Öffentlichkeit rückt und mit dem unser Haus für den telefonischen Service sowohl von den Projektpartnern als auch von den anrufenden Bürgern immer wieder viel Zuspruch erhält.

Einen neuen Service für Unternehmen realisierten wir als Generalunternehmer für die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen: die Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie. Ein ebenso umfangreiches wie anspruchsvolles IT-Projekt, das es nach der Auftragsvergabe binnen kurzer Zeit umzusetzen galt.

Gemeinsam mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Verwaltung schafften wir mehr als die erfolgreiche Umsetzung der Richtlinie. Denn sowohl beim technischen Aufbau als auch bei den Konzepten zur Verknüpfung der Prozesse stand das Prinzip der Wiederverwendbarkeit der Lösungen im Vordergrund. Dienste, Softwarekomponenten, Konzepte und Vorgehensweisen sollen auf andere Projekte übertragbar sein und elektronische Verfahren in der Verwaltung etablieren. Basierend auf einer serviceorientierten Softwarearchitektur bieten wir der Berliner Verwaltung heute eine Vielzahl an Diensten, die es ermöglichen unterschiedlichste Prozesse elektronisch abzubilden.

Farbe bekannt haben wir 2009 mit dem Thema „Green IT“. Im Dezember schloss das ITDZ Berlin eine Klimaschutzvereinbarung mit der Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz ab. Darin verpflichten wir uns, über die gesamte Laufzeit der Vereinbarung mehr als 12.000 Megawattstunden (MWh) Strom- und Wärmeenergie einzusparen. Des Weiteren bieten wir der Berliner Verwaltung durch den Einsatz unserer energieeffizienten IT-Ausstattung und -Infrastruktur die Möglichkeit, bis zum Jahr 2015 jährlich zusätzlich bis zu 633 MWh einzusparen.

Ebenfalls im Dezember stellten wir eine weitere wichtige Weiche für den Erfolg. Durch den Beitritt zu der Allianz europäischer Dienstleister öffnen wir uns für die Zusammenarbeit mit Dienstleistern aus ganz Europa zu relevanten EU-Themen für die öffentliche Verwaltung. Ein Wissenstransfer, von dem unsere Kunden in Zukunft profitieren sollen.

Damit der Umsatz unseres Hauses weiterhin steigt und wir der Berliner Verwaltung ein preisgünstiger und zukunftsorientierter Partner bei der Umsetzung von IT-Projekten bleiben, sehen wir neben der internen Weiterentwicklung die Kooperation mit externen Partnern als eines der wichtigsten Instrumente an. Hervorzuheben ist hier gewiss die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Institut Fraunhofer FOKUS, in dessen Labor wir unsere E-Government-Dienste unter realen Bedingungen testen konnten. Zudem kooperieren wir in einem der Pilotprojekte zur Einführung des elektronischen Personalausweises. Ein wichtiger Schritt für die Zukunft des E-Government, dessen Effekte uns in den kommenden Jahren zweifellos vor viele neue Herausforderungen stellen werden. Über diese Kooperation sowie über die zukunftsweisende Zusammenarbeit mit dem DAI-Labor der Technischen Universität Berlin und der Hochschule für Wirtschaft und Recht erfahren Sie mehr auf den folgenden Seiten.

Unsere eigene Zukunft hängt von der internen Weiterentwicklung vom IT-Infrastrukturdienstleister zum Anbieter ganzheitlicher IT-Lösungen ab. Dabei gilt es, die „eGovernment-Suite für Berlin“ so auszubauen, dass sich die Berliner Behörden die benötigten Softwareleistungen im Baukastenprinzip zusammenstellen können. Das ITDZ Berlin begleitet dann bei IT-Projekten nicht nur die Organisationsarbeit im Vorfeld, sondern übernimmt nach der Installation auch den Betrieb der Software.

Basis für alle Zukunftspläne wie auch für den zurückliegenden Erfolg sind jedoch die Mitarbeitenden des ITDZ Berlin. Den nunmehr 463 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses möchte ich darum für ihren Einsatz ganz besonders danken! Wir haben 2009 gemeinsam sehr wichtige Ziele erreicht und zentrale Projekte auf den Weg gebracht. Die hohe Teilnehmeranzahl bei den Fortbildungsveranstaltungen zeigt mir, dass ich auch zukünftig auf ihr Engagement zählen kann. Durch die Übernahme von vier Auszubildenden und die Aufnahme von sechs neuen Auszubildenden verstärken wir zudem die Generation von morgen in unserem Haus.

Ich freue mich darauf, die Herausforderungen der Zukunft in Angriff zu nehmen!

Konrad Kandziora
Vorstand des ITDZ Berlin

Ulrich Freise, Vorsitzender des Verwaltungsrates,
IT-Staatssekretär des Landes Berlin, Senatsverwaltung
für Inneres und Sport

Als der IT-Dienstleister des Landes Berlin steht das IT-Dienstleistungszentrum Berlin immer im Spagat zwischen der Verfolgung seiner unternehmerischen Entwicklung einerseits und einer verantwortungsvollen Preisbildung für die Kunden – die Behörden des Landes Berlin – andererseits. Die im Geschäftsjahr 2009 erwirtschafteten Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Vorjahr von rd. 15 Prozent auf 101,3 Mio. € erzielte das Unternehmen überwiegend durch die Gewinnung neuer Kunden bzw. durch zusätzliche Aufträge von Bestandskunden. Daneben hat das ITDZ Berlin auch im Geschäftsjahr 2009 in verschiedenen Bereichen die Preise für Bestandskunden bzw. bestehende Aufträge senken können. Auch in 2009 gelang dem Unternehmen ein positives Betriebsergebnis mit einem Jahresüberschuss von rund 3,5 Mio. €. Ein Teil des Jahresüberschusses wird dem allgemeinen Finanzhaushalt des Landes Berlin zugeführt, ein anderer Teil fließt in zweckgebundene Rücklagen des ITDZ Berlin für zukünftige IT-Vorhaben im Interesse des Landes Berlin – vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses des Verwaltungsrates. Damit leistet das ITDZ Berlin einen Beitrag zur Konsolidierung des Landeshaushaltes. Unterstützung erhielt das ITDZ Berlin auch durch die Einführung eines landesweiten Veranschlagungsmodells für die Behörden des Landes Berlin im Bereich der verfahrensunabhängigen IT-Infrastruktur im Rahmen des Aufstellungsverfahrens für den Haushalt 2010/2011.

Bevor ich einige Schwerpunkte im Dienstleistungsangebot des ITDZ Berlin im vergangenen Jahr erwähne, möchte ich kurz daran erinnern, dass wir im Jahr 2009 bereits den 40. Jahrestag der Gründung des ITDZ-Berlin-Vorläufers „LED“ verzeichnet haben. Auch die Gesamt-Berliner Geschichte der Bereitstellung umfassender IT-Dienstleistungen für die Verwaltung auf der Grundlage der seit 1989 geschaffenen Strukturen ist 20 Jahre alt geworden.

Drei Schwerpunkte aus der Geschäftstätigkeit des ITDZ Berlin im Jahr 2009 möchte ich besonders hervorheben.

Gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, externen Partnern und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sind im ITDZ Berlin die technischen Voraussetzungen für die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie geschaffen worden. Die über den eigentlichen Anlass hinausreichende Bedeutung der Entwicklung, Bereitstellung und des Betriebs einer Diensteplattform für die Aufnahme und die Bearbeitung komplexer Antrags- und Genehmigungsprozesse ist auch im Vergleich mit anderen implementierten Lösungen in Deutschland hervorragend gelungen. Die künftigen Nutzungsmöglichkeiten dieser Plattform bieten ausgezeichnete Perspektiven für die Berliner Verwaltung wie auch für das ITDZ Berlin.

Eine weitere zukunftsträchtige Perspektive bietet das „Berlin Telefon“ mit dem besonderen Schwerpunkt „D115“. Auch hier sind sehr konkrete Potenziale zu erkennen, die auf der Grundlage einer leistungsfähigen Infrastruktur noch deutlich weiterentwickelt werden können. Die Realisierung dieses Organisationsprojektes erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Hauptverwaltung, den Bezirksverwaltungen sowie dem ITDZ Berlin als Kooperationspartner. Berlin beteiligt sich als Modellregion an der bundeseinheitlichen Behördenrufnummer 115. Die Pilotphase hat mit der Freischaltung am 29. März 2009 begonnen, und Berlin hat gezeigt, dass es die hohen Qualitätsanforderungen erfüllt.

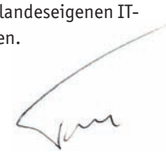
Sowohl der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie als auch den Arbeiten am Pilotprojekt „D115“ ist gemeinsam, dass Entwicklung und Einführung deutlich über die Grenzen eines einzelnen Geschäftsjahres hinausgehen. Über die Erreichung der gesetzten Ziele wird deshalb auch in Zukunft noch zu berichten sein.

Das gilt auch für den dritten Schwerpunkt, den ich wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung für die weitere Entwicklung des IT-Einsatzes in der Berliner Verwaltung hier ansprechen möchte: das Thema „Green IT“.

Die Nutzung der Informationstechnik hat in den letzten Jahrzehnten rapide zugenommen, und so ist es nicht verwunderlich, dass auch ihr Ressourcenverbrauch rapide zugenommen hat. Das lässt sich eindrucksvoll am zunehmenden Energieverbrauch erkennen, der auch für die Öffentliche Verwaltung bereits eine zu beachtende wirtschaftliche Dimension erreicht hat. Deshalb begrüße ich ganz besonders die „Green IT“-Aktivitäten des ITDZ Berlin.

Als Betreiber eines eigenen Rechenzentrums geht der IT-Dienstleister mit gutem Beispiel voran und hat zusammen mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen einen umfangreichen Maßnahmenkatalog entwickelt, dessen Umsetzung zu deutlichen Energieeinsparungen und zu einer Verbesserung der CO_2-Bilanz führt. So konnte durch neue und effizientere Kühlsysteme der Energieverbrauch bis zu 35 Prozent gegenüber konventionellen Klimaanlagen gesenkt werden. Damit kann das ITDZ Berlin stündlich rund 15 Kilowatt Strom sparen. Auch mit der Virtualisierung von Servern sind dem ITDZ Berlin beachtliche Ergebnisse gelungen. Mittels dieser Technik lässt sich die Auslastung der Rechner deutlich erhöhen und damit ihre Energieeffizienz deutlich verbessern. Für mich ist die Virtualisierung ein wichtiger Wegbereiter für eine effizientere Informationstechnik, und ich freue mich, dass unser IT-Dienstleister diese Technik seinen Kunden anbieten kann. Seit 2009 bietet das ITDZ Berlin auch einen neuen Rahmenvertrag an, mit dem energieeffiziente, klimaschonende und zudem kostengünstige Arbeitsplatzrechner für die Berliner Verwaltung angeboten werden. Dabei steht der Verwaltung ein Produkt zur Verfügung, das die meisten der derzeit weltweit gültigen PC-Umweltstandards übertrifft. Auch bei weiteren Rahmenverträgen – wie etwa für Monitore oder Beamer – hatte das ITDZ Berlin den Energieverbrauch der Geräte besonders berücksichtigt. Diese und weitere Maßnahmen zur Energieeinsparung haben dem ITDZ Berlin die Möglichkeit eröffnet, der Klimaschutzvereinbarung des Landes Berlin als zehnter Partner beizutreten und sich zur Reduktion von CO_2-Emissionen zu verpflichten.

Lassen Sie mich zum Schluss noch einen kurzen Ausblick wagen: Im Jahr 2010 begehen wir den fünften Jahrestag der Gründung des IT-Dienstleistungszentrums Berlin als Anstalt öffentlichen Rechts. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das ITDZ Berlin gut gerüstet ist, um auch weiterhin den steigenden Anforderungen der Berliner Verwaltung an einen landeseigenen IT-Dienstleister gerecht zu werden.



Ulrich Freise
Vorsitzender des Verwaltungsrates

FUNDAMENT FÜR DIE
ZUKUNFT

Meilensteine 2009
Start der Behördenrufnummer 115
Klimaschutzvereinbarung
40 Jahre IT-Dienstleistungen für Berlin
Europäische Dienstleistungsrichtlinie

MEILENSTEINE 2009

Umfangreiche Aus- und Umbauaktivitäten, dynamische Entwicklungen und die Umsetzung zentraler Ziele prägten das Jahr 2009.

DATA-CENTER

Aus- und Umbau für mehr Sicherheit und Energieeffizienz

Die technische Infrastruktur – Strom, Klima- und Meldeanlagen – wurde modernisiert und um eine zukunftsweisende Brandvermeidungsanlage ergänzt. Jetzt ermöglicht die energieeffiziente IT-Technik einen umweltbewussten Betrieb und wird zu einer erheblichen Reduktion des CO_2-Ausstoßes führen.

BERLINER LANDESNETZ

Migration auf Multiservice Network (MSN)

Das neue Berliner Landesnetz führt die Sprach- und Datenkommunikation auf einem Multiservice Network (MSN) zusammen. 2009 konnten ein Drittel der Sprachnetzzugänge der Berliner Verwaltung und rund 50 Prozent der Zugänge zur Datenkommunikation auf das neue Netz migriert werden.

E-GOVERNMENT

IT-Lösungen aus einer Hand für Berlin

Eine steigende Anzahl an IT-Projekten der Berliner Verwaltung wurde 2009 – inklusive Planung und Betrieb – mit dem ITDZ Berlin als Generalunternehmer umgesetzt. So wurde der Hauptstadt binnen kurzer Zeit mit der weiterentwickelten „eGovernment-Suite für Berlin“ eine professionelle IT-Lösung zur Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie bereitgestellt.

GREEN IT

Rahmenvertrag für die Berliner Verwaltung

Der im April 2009 abgeschlossene Rahmenvertrag des ITDZ Berlin ermöglicht den Behörden der Hauptstadt, umweltfreundliche und kostengünstige Arbeitsplatzrechner, Monitore und Drucker anzuschaffen und einzusetzen. Mit der neuen IT-Ausstattung und -Infrastruktur kann die Verwaltung der Hauptstadt so jährlich bis zu 633 Megawattstunden Energie einsparen.

Einsparungen von 56 % im Jahr durch energieeffiziente IT am Arbeitsplatz

Energieverbrauch vor Umstellung
100 %

Energieverbrauch nach Umstellung
44 %

Quelle: Referenzprojekt der Deutschen Energie-Agentur bei der Berliner Polizei

NETZWERKE

Beitritt in europäische Allianz

Im Jahr 2008 wurde das ITDZ Berlin Mitglied im Verbund „Vitako“, einem bundesweiten Netzwerk für IT-Dienstleister. Im Jahr 2009 ging der Blick auch nach Europa. Mit dem Beitritt zur „Allianz der europäischen Verwaltungsdienstleister“ will das ITDZ Berlin die Zusammenarbeit der Verwaltung bei EU-Themen unterstützen.

„Die Umsetzung der 115 in Berlin hat mich überzeugt. Freundlich, kompetent und technisch auf dem aktuellen Stand: Das Service Center des ITDZ Berlin ist ein ausgezeichnetes Beispiel für moderne Verwaltung.“

Staatssekretärin Cornelia Rogall-Grothe

Beauftragte der Bundesregierung
für Informationstechnik
Bundesministerium des Innern

HIGHLIGHTS

START DER BEHÖRDENRUFNUMMER 115

Am 24. März 2009 startete der Pilotbetrieb der einheitlichen Behördenrufnummer 115. Rund zehn Millionen Bürgerinnen und Bürger haben mit der Servicenummer in den Modellregionen Deutschlands einen direkten telefonischen Draht zur Verwaltung.

Das Service Center des ITDZ Berlin nimmt nicht nur die Anrufe unter der 115 entgegen, sondern garantiert auch die technische Umsetzung. Eine zentrale Datenbank sichert bundesweit das Wissensmanagement für die Behördenrufnummer. Das Serviceversprechen der 115, 75 Prozent der Anrufe innerhalb von 30 Sekunden anzunehmen, wurde bereits im Mai 2009 übertroffen.

KLIMASCHUTZVEREINBARUNG

Umweltsenatorin Katrin Lompscher und Konrad Kandziora, Vorstand des ITDZ Berlin, haben am 9. Dezember 2009 eine Klimaschutzvereinbarung unterzeichnet. Darin verpflichtet sich das ITDZ Berlin, seinen Energieverbrauch im Zeitraum 2010 bis 2015 um 27 Prozent zu senken.

Über die gesamte Laufzeit der Vereinbarung werden 12.420 Megawattsunden Energie eingespart. Darüber hinaus bietet das ITDZ Berlin den Berliner Verwaltungen an, durch den Einsatz von energieeffizienten IT-Ausstattungen und -Infrastrukturen jährlich weitere 633 Megawattstunden Energie einzusparen.

40 JAHRE IT-DIENSTLEISTUNGEN FÜR BERLIN

Am 10. Juli 2009 feierte das ITDZ Berlin: 40 Jahre Einsatz für die Informationstechnik der Behörden Berlins. Gegründet am 10. Juli 1969 als Landesamt für Elektronische Datenverarbeitung (LED), erfolgten 1991 die Fusion mit dem Ost-Berliner Magistratsrechenzentrum (MRZ) und die Umbenennung in Landesamt für Informationstechnik (LIT). Aus dem LIT, seit 1998 ein Landesbetrieb, ging 2005 das ITDZ Berlin als Anstalt des öffentlichen Rechts hervor.

Als LIT stand die Institution für die sichere Verarbeitung von Bürgerdaten und schuf die Infrastruktur für Daten- und Telekommunikation der öffentlichen Einrichtungen des Landes Berlin. Heute profiliert sich das ITDZ Berlin zunehmend als Komplett-Dienstleister und Service-Provider.

EUROPÄISCHE DIENSTLEISTUNGS-RICHTLINIE

Mit dem ITDZ Berlin als Generalunternehmer erfüllte das Land Berlin fristgerecht zum Jahresende 2009 die Vorgaben der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie. Dienstleister und Existenzgründer aus EU-Ländern können seitdem ihr Gewerbe online bei einer zentralen Anlaufstelle beantragen. Federführend für das Projekt war die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen.

Die technische Plattform ist durch ihre Serviceorientierte Architektur (SOA) flexibel erweiterbar und soll zu einem Fundament für die strategische E-Government-Infrastruktur des Landes Berlin weiterentwickelt werden.

„Das ITDZ Berlin arbeitet als zentraler Dienstleister des Landes Berlin permanent an sinnvollen Innovationen im öffentlichen Bereich und leistet dabei gute Arbeit. Bestes Beispiel dafür ist die Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie: ein erfolgreiches Projekt, mit dem wir sehr zufrieden sind.“

Senator Harald Wolf

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Frauen

SCHRITTE IN DIE

ZUKUNFT

Schnittstelle E-Government
Lösungsanbieter ITDZ Berlin

2016

SCHNITTSTELLE E-GOVERNMENT

Onlineportale bieten Bürgern zukünftig sowohl Verwaltungsdienstleistungen als auch die Möglichkeit zur Partizipation an politischen Prozessen.

Seit den neunziger Jahren hat sich die Berliner Verwaltung in vielen Bereichen erfolgreich modernisiert. Inhaltliche und organisatorische Neu- und Umstrukturierungen und neue IT-Lösungen führten seitdem zu kürzeren Bearbeitungszeiten in den Behörden und geringeren Wartezeiten bei vielen Bürgern. So änderten die öffentlichen Institutionen nicht nur das Bild der Bürger von der Verwaltung, die Arbeitserleichterung motivierte auch ihre Mitarbeiter, den Weg der Modernisierung anzunehmen und mitzugehen. Der Wechsel vom Papier auf elektronische Verarbeitungsprozesse hat sich in diesem Umstellungsprozess bewährt und wird somit auch in den kommenden Jahren ein zentrales Thema der Verwaltungsmodernisierung bleiben.

PARTIZIPATION UND NUTZERORIENTIERUNG

Weitere Trends zeichneten sich unter anderem auf dem „Government 2.0 Camp“ ab, das im August 2009 in Berlin stattfand. Die Stichworte lauteten hier: elektronische Partizipation und Nutzerorientierung.

Somit steht die Berliner Verwaltung in den kommenden Jahren nicht nur vor der Herausforderung, den Service und die Qualität des Verwaltungshandelns zu steigern, sondern auch digitale Formen der Mitwirkung für den Bürger zu ermöglichen. Beim Onlineservice gilt es zudem das Angebot der Behörden noch stärker an den Bedürfnissen der Nutzer auszurichten.

DIE LERNENDE VERWALTUNG

Die Informationstechnik kann die Verwaltung darüber hinaus aber noch auf anderen Gebieten unterstützen. So können beispielsweise optimierte Wissensdatenbanken dazu beitragen, das Expertenwissen Einzelner allen interessierten Verwaltungsmitarbeitern zugänglich zu machen. In Kooperation mit dem DAI-Labor der TU Berlin arbeitet das ITDZ Berlin schon heute an Szenarien und Lösungen für die „Lernende Verwaltung“.

government 2.0
CAMP BERLIN 2009

LÖSUNGSANBIETER ITDZ BERLIN

Mit der „eGovernment-Suite für Berlin“ wird das ITDZ Berlin der Verwaltung in der Bundeshauptstadt standardisierte Produkte für die Umsetzung von Modernisierungsprojekten bereitstellen. Dienste, wie das elektronische Dokumentenmanagement oder das elektronische Archiv, werden hierbei den Behörden in einem Baukastenprinzip, das auf einer serviceorientierten Architektur basiert, zur Verfügung gestellt.

Das Ziel der kommenden Jahre ist es, sich noch stärker zum Komplettanbieter von IT-Lösungen zu entwickeln. Ohne die etablierten, qualitativ hochwertigen IT-Infrastrukturangebote zu vernachlässigen, wird zukünftig die Beratungsleistung im Vordergrund stehen. Wie schon bei der Umsetzung der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie im Land Berlin erfolgreich erprobt, möchte das ITDZ Berlin seine Position als zentraler Ansprechpartner der Berliner Verwaltung bei der Umsetzung komplexer IT-Projekte weiter ausbauen.

Moderne Perspektiven für die Verwaltung.

„ServiceStadt Berlin 2016“

Bereits im Mai 2009 wurde die Studie „ServiceStadt Berlin 2016“, beauftragt von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, vorgelegt. Die Verfasser entwerfen darin Szenarien für zukünftige Dienstleistungsangebote der Berliner Verwaltung.

Die zentrale Vision: die Online-Kommunikation der Verwaltung mit dem Bürger – wie Online-Angebote zur Bürgerbeteiligung oder die Möglichkeit, jeden Antrag online zu stellen. Die zentrale Behördenrufnummer 115 sowie Mobile Bürgerdienste ergänzen den Service. Verwaltungsintern arbeitet Berlin IT-gestützt und medienbruchfrei. Die E-Government-Struktur des Landes wird vereinheitlicht, und Querschnittsaufgaben der Behörden werden gebündelt.

KOOPERATIONEN MIT ZUKUNFT

Fraunhofer FOKUS
DAI-Labor der TU Berlin
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

FRAUNHOFER FOKUS

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Radu Popescu-Zeletin ist Professor an der Technischen Universität Berlin und seit der Gründung im Jahr 1988 Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Offene Kommunikationssysteme FOKUS.

INTERVIEW

Was zeichnet die Kooperation von Fraunhofer FOKUS mit dem ITDZ Berlin aus?

Die Zusammenarbeit von Fraunhofer FOKUS und ITDZ Berlin zeichnet sich durch besonders gute Kommunikation sowie schnelle Entscheidungs- und Dienstwege aus. Wir arbeiten gewissermaßen „Tür an Tür". Unsere gemeinsamen Projekte, derzeit „Europäische Dienstleistungsrichtlinie" (EU-DLR), „Bürgerservice Online" und natürlich die Online-KfZ-Anmeldung mit dem neuen Personalausweis, sind Entwicklungsschwerpunkte von Fraunhofer FOKUS. Das ITDZ Berlin erhält dadurch Zugang zu den neuesten Forschungserkenntnissen und hat die Möglichkeit, seine Anwendungen und Dienste im „eGovernment-Labor" von Fraunhofer FOKUS in realitätsnahen Szenarien zu testen. Im Gegenzug kann unser Institut die Erfahrungen des ITDZ Berlin aus der strategischen Planung der Berliner Verwaltungsplattform in seine Entwicklungsaktivitäten einbringen.

Unsere Kooperation verläuft bislang sehr positiv, und ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft erfolgreich zusammenarbeiten werden. Beide Einrichtungen arbeiten schließlich an Technologien zur Verwaltungsoptimierung.

Für welche Zukunftsvision aus dem Bereich E-Government können Sie sich am meisten begeistern?

Mich persönlich reizt die Idee einer „Berliner Cloud", die es uns erlaubt, die verschiedensten in unserer Stadt ablaufenden Prozesse zu optimieren. Dazu gehören sowohl Sicherheits- und Umweltaspekte, als auch Themen aus den Bereichen Energie, Verkehr und Stadtentwicklung.

In diesem Zusammenhang glaube ich, dass auch die Einführung des neuen Personalausweises interessante Betätigungsfelder eröffnen wird. Warum zum Beispiel sollte sich der Bürger über seinen neuen Personalausweis „nur" zuverlässig und einfach identifizieren können? Der sichere Zugang zu vertrauenswürdigen Verwaltungsdiensten im Internet ist ja gerade ein Kernvorteil des neuen Ausweises. Die Schaffung einer ganzheitlichen Leistungsinfrastruktur wird – nicht zuletzt dank der Arbeit des ITDZ Berlin und Fraunhofer FOKUS – irgendwann Realität werden.

„eGOVERNMENT-LABOR" DES FRAUNHOFER FOKUS

Das ITDZ Berlin testete im „eGovernment-Labor" des Fraunhofer-Instituts für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) seine „eGovernment-Suite für Berlin", eine Plattform für einheitliche E-Government-Dienste.

Das Fraunhofer FOKUS „eGovernment-Labor" ermöglicht die Erprobung der Dienste sowie ihrer Interoperabilität im Echtbetrieb. Darüber hinaus bietet die Kooperation dem ITDZ Berlin die Möglichkeit, neueste Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu nutzen und diese bereits in der Entwicklungsphase direkt in die Praxis umzusetzen. Die so gewonnenen Erfahrungen bei der strategischen Planung der Plattform kann das Fraunhofer Institut wiederum in seine Forschungen einbringen.

www.fokus.fraunhofer.de

DAI-LABOR DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

Prof. Dr.-Ing. habil. Sahin Albayrak gründete 1992 das DAI-Labor an der Technischen Universität Berlin und übernahm die wissenschaftliche Leitung. 2003 erhielt er den Ruf zum Professor an die TU Berlin. Das ITDZ Berlin und das DAI-Labor gründeten 2009 das Fachzentrum „Intelligente Dienste für Bürger und Behörden“ (IDBB).

INTERVIEW

Welche Expertise bringt das DAI-Labor in die Kooperation mit dem ITDZ Berlin ein?

Das DAI-Labor entwickelt bereits seit den 90er Jahren intelligente Dienste für Kunden wie Cisco, T-Systems, Panasonic oder Sun. Welche Eigenschaften ein Dienst haben soll und wie er mit anderen Diensten interagiert, sind für uns bekannte Fragestellungen, und es sind jede Menge Lösungen vorhanden.

Bei der Kooperation mit dem ITDZ Berlin geht es zunächst darum, Szenarien für intelligente Dienste zu entwerfen und die benötigten Wissensdatenbanken zu definieren.

Welche Vision intelligenter Dienste für Bürger und Verwaltung haben Sie?

Ich wünsche mir neuartige Dienste für Bürger und Behörden. Dabei gehe ich immer von der Frage aus: Wie kommen sie an die Informationen, die sie benötigen? In der Verwaltung oder in den Schulen existiert eine umfassende Expertise bei einzelnen Mitarbeitern. Es ist mir ein Anliegen, dieses Wissen zu bewahren und allen Mitarbeitern zugänglich zu machen, damit alle aus einzelnen Fällen lernen können. Ich wünsche mir Netzwerke für Wissensträger und die Möglichkeit zur Online-Weiterbildung für die Mitarbeitenden der Verwaltung.

So können auch Schulen, Lehrer und Schüler mit Wissens- und Informationsportalen gemeinsam an der Zukunft arbeiten. Unsere Dienste sollen es ihnen ermöglichen, immer auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Die Bürger wiederum sollen in Online-Wissensportalen einfach und ohne Vorkenntnisse an Informationen und Unterlagen gelangen können. Das Stichwort ist: Wissensteilung. Mein Ziel sind Lösungen, die in drei bis fünf Jahren zur Verfügung gestellt werden können.

FACHZENTRUM INTELLIGENTE DIENSTE FÜR BÜRGER UND BEHÖRDEN

Im Fachzentrum „Intelligente Dienste für Bürger und Behörden“ (IDBB) kooperieren das DAI-Labor der TU Berlin und das ITDZ Berlin. Beide Partner wollen mit ihren Kompetenzen der E-Government-Entwicklung des Landes Berlin neue Impulse geben. Ihr zentrales Anliegen ist der Aufbau eines Wissensmanagement- und Auskunftssystems für Bürger und Verwaltungsmitarbeiter.

Die Kooperation gliedert sich in die Schwerpunktgebiete: Intelligente Dienste für Behörden und Intelligente Dienste für Bürger.

www.smart-government.eu

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND RECHT BERLIN

Prof. Dr. Heinrich Bücker-Gärtner ist Beauftragter des Studiengangs Verwaltungsinformatik und lehrt an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR). Seit 2007 bietet sie, damals noch als Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, den Studiengang „Verwaltungsinformatik“ an.

INTERVIEW

Welche Zukunftsvision verband sich mit der Gründung des Studiengangs?

Es war weniger eine Vision als Einsicht in die Notwendigkeit. Denn immer wieder musste man den Wirtschaftspartnern bei IT-Projekten erläutern, wie Geschäftsprozesse in der Verwaltung ablaufen. Umgekehrt benötigte man mehr Mitarbeitende mit IT-Fachkenntnissen in der Verwaltung, die Projekte planen und umsetzen konnten. Der Studiengang „Verwaltungsinformatik“ war also eine logische Konsequenz aus diesem Dilemma. Wir setzten von Beginn an auf einen breit angelegten Studiengang, der es den Studenten nach dem Abschluss ermöglicht, ihren eigenen Weg zu gehen. Denn wir wollten – anders als der Bund – IT-Kompetenz nicht ausschließlich als interne Fortbildung, sondern als berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Die Kooperation mit dem IT-Dienstleistungszentrum Berlin war von Beginn an hilfreich. Zunächst ließ sich der Studiengang mit dem ITDZ Berlin als Partner intern besser durchsetzen. Jetzt nutzen wir ihn an unserer Seite, damit die Studentinnen und Studenten von vornherein eine Nachfrage nach ihrer Qualifikation sehen, und setzen auf Kooperationen bei Studienabschluss- und Projektarbeiten. Begeistert sind wir von der Möglichkeit, über das ITDZ Berlin auch auf der CeBIT präsent zu sein, um dort unseren Studiengang und gute Projektarbeiten zu präsentieren. Ich denke, heute haben wir einen für beide Seiten ausgesprochen fruchtbaren Austausch.

Für welche Zukunftsvisionen beim E-Government begeistern sich die Studenten?

Meine Studierenden wünschen sich, dass sie Verwaltungsgeschäfte genauso komplikationslos im Netz erledigen können, wie sie heute online Bücher erwerben. Wichtig ist ihnen dabei das Thema Sicherheit im doppelten Sinne. Zum einen muss der Datenschutz gewährleistet und die Zweckgebundenheit der Daten sichergestellt sein. Zum anderen gilt es, das interne Datennetz optimal gegen Angriffe von außen zu schützen. Vielleicht kann man ihre Erwartungen an die Zukunft des E-Government gut mit dem Ausspruch einer Studentin zusammenfassen: „Nie wieder eine Wartenummer ziehen.“

DER STUDIENGANG VERWALTUNGSINFORMATIK

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) gründete in Kooperation mit dem ITDZ Berlin im Jahr 2007 den Studiengang Verwaltungsinformatik. Er soll die Studierenden befähigen, als Fach- und Führungskräfte im Tätigkeitsfeld „Planung, Implementation und Organisation des Betriebs informationstechnischer Systeme“ kompetent und verantwortlich zu arbeiten.

www.hwr-berlin.de

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Geschäftsverlauf
Lagebericht
Chancen und Risiken
Prognosebericht
Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex
Sonstige Angaben

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

GESCHÄFTSERGEBNIS

Der vorliegende fünfte Jahresabschluss des IT-Dienstleistungszentrum Berlin Anstalt des öffentlichen Rechts (nachfolgend „ITDZ Berlin“ genannt) zeigt weiterhin eine solide Entwicklung des Unternehmens. Der Umsatz des ITDZ Berlin im Jahr 2009 erreichte ein Volumen von

101,28 Mio. Euro (2008: 88,19 Mio. Euro).

Der Jahresüberschuss beträgt

3,54 Mio. Euro (2008: 4,50 Mio. Euro).

1. GESCHÄFTSVERLAUF

Die strategische Ausrichtung des ITDZ Berlin war im Jahr 2009 durch folgende Themen charakterisiert:

- Durchführung strategischer Projektvorhaben für das Land Berlin
- Weiterentwicklung als Application Service Provider
- „Berlin Telefon“ und Pilotprojekt „D115“
- Mittelstandsfreundliche Vergabepolitik und -praxis
- Entwicklung und Betrieb der zentralen und dezentralen IT-Infrastruktur im Land Berlin
- IT-Selling
- Interne Organisationsentwicklung
- Bereitstellung der für die Berliner Verwaltung zur Erfüllung von Fachaufgaben erforderlichen IT-Unterstützung in Form standardisierter Dienstleistungen
- Fachliche Unterstützung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport bei der Koordinierung der IT-Entwicklung und der Erarbeitung von Mindeststandards

Diese strategische Ausrichtung hat sich im Jahr 2009 als erfolgreich erwiesen. Vom Vorstand des ITDZ Berlin werden in diesen Strategiefeldern weitere Wachstumsmöglichkeiten in monetärer Hinsicht und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für das Unternehmen gesehen. Diese strategische Ausrichtung soll vom ITDZ Berlin im Jahr 2010 beibehalten werden.

1.1. BETRIEB DER VERFAHRENSUNABHÄNGIGEN INFRASTRUKTUR

Die Durchführung von strategischen Projektvorhaben mit bedeutenden Projektpartnern war auch im Jahr 2009 für das ITDZ Berlin bestimmend.

„eGovernment-Suite für Berlin“

Der Auf- und Ausbau der „eGovernment-Suite“ des ITDZ Berlin wurde auch im Jahr 2009 konsequent vorangetrieben. In Ergänzung bereits produktiv gesetzter Dienste wurde insbesondere der Signaturdienst weiterentwickelt. Ebenso wurde der Formularservice in die Ersterprobung überführt und die inhaltliche Gestaltung des Dokumentenmanagement-(DMS-)Dienstes weitergeführt.

Kernthema bei den Projektarbeiten zur „eGovernment-Suite“ war die sofortige Nutzung von Dienstekomponenten in Kundenprojekten un-

mittelbar nach Fertigstellung. So wurde damit begonnen, die Dienstelösung „eArchiv“ mit dem Pilotkunden „Landesarchiv Berlin“ auf Basis von VIS-Kompakt zu entwickeln, das „Re-Design“ der elektronischen Akte des Verfahrens „BOWI“ auf Grundlage unseres DMS-Angebots zu realisieren und – besonders hervorhebenswert – die erfolgreiche Integration der „eGovernment-Suite“ in das Gesamtverfahren für die EU-Dienstleistungsrichtlinie (EU-DLR) abzusichern. Da der Auf- und Ausbau der „eGovernment-Suite“ noch erhebliche Potenziale für das ITDZ Berlin birgt, fanden zum Jahresbeginn 2010 dazu eine inhaltliche Positionsbestimmung und eine erneute Abfrage der Kundenerfordernisse statt. Ziel ist, die wesentlichen Schwerpunkte für die längerfristige Weiterentwicklungsstrategie im ITDZ Berlin zu definieren und festzulegen.

Die Fortentwicklung des IT-Infrastrukturservice (ITIS), den das ITDZ Berlin vom Verfahren bis zum Endgerät anbietet, ermöglicht der Berliner Verwaltung eine Standardisierung und damit verbunden Betriebs- und Kostenoptimierung. Mit „ITIS“ können die Einrichtungen des Landes den Betrieb der zentralen und dezentralen IT-Infrastruktur „aus einer Hand“ beim ITDZ Berlin abrufen. Das ITDZ Berlin ist für diesen Betrieb bereits eine der größten IT-Stellen im Land Berlin.

Auf Grundlage des in 2009 mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport (SenInnSport) ausgehandelten Produktzuschnitts und des neuen Preismodells erhielt das Produkt „ITIS“ eine neue Struktur. Ziel war, das Produkt in Bezug auf Leistung und Wirtschaftlichkeit für den Kunden transparent zu machen. Auch für das neue Produkt „ITIS Verfahren“ konnten 2009 weitere Kunden gewonnen werden; der Umsatzanteil dieses Innovationsprodukts überschritt in diesem Jahr ebenfalls die Ein-Millionen-Euro-Grenze. Für die Betriebs- und Projektbereiche stand das Jahr ganz im Zeichen des „Erst-Roll-Outs“ für den Kunden Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

IT-Infrastruktur/Netze

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt 2009 war die Weiterentwicklung der verfahrensunabhängigen IT-Infrastruktur und deren Betrieb für das Land Berlin. Das vom ITDZ Berlin betriebene Berliner Landesnetz wurde in den vergangenen Jahren umfassend modernisiert und die Zusammenführung von Daten- und Sprachkommunikation (Voice over IP) auf einem sogenannten Multiservice Network (MSN) realisiert. Die Zugänge zum MSN sind die Voraussetzung für die Voice-over-IP-basierte Sprachvermittlung zwischen den klassischen TK-Anlagen der Berliner Verwaltung mit ihren ca. 105.000 Teilnehmern. Im Jahr 2009 wurden etwa ein Drittel der Sprachnetzzugänge und fast 50 Prozent aller Kundenzugänge für die Datenkommunikation im Berliner Landesnetz auf die neue Netzinfrastruktur migriert. Hierzu wurden die TK-Anlagen, welche die Bürodienstgebäude versorgen, über sogenannte Voice-over-IP-Gateways an das neue Berliner Landesnetz angeschlossen. Eine besondere Herausforderung war in diesem Zusammenhang die Ertüchtigung der Basisinfrastruktur der Netzzugänge (z. B. unterbrechungsfreie Stromversorgung, Klimatisierung, Netzwerkschränke) in ca. 60 Dienstgebäuden des Landes Berlin.

Die vom ITDZ Berlin im Data-Center untergebrachte IP-Telefonie-Plattform wird seit 2008 vom ITDZ Berlin selbst genutzt. Im Jahr 2009 kamen zwei weitere Behörden mit 1.178 Teilnehmern als weitere Nutzer dieser zukunftsfähigen Plattform hinzu.

Auch beim Netzübergang zu den anderen Bundesländern und -behörden wurde vom ITDZ Berlin in 2009 eine Migration durchgeführt. Das TESTA-D-Netz wurde durch das Netz von Deutschland Online Infrastruktur e. V. abgelöst. Mit dieser Maßnahme konnte die Bandbreite für die Kommunikation zu den anderen Bundesländern und Kommunen vervierfacht werden.

Service Center

Auch im Jahr 2009 konnte das ITDZ Berlin neue Kunden für seine Service-Center-Lösung gewinnen. Bereits zum 30. Januar 2009 konnte die Vermittlung für das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf übernommen werden. Als weitere neue Vertragskunden wurden das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf mit IT-Service (März 2009), die KFZ-Steuerstelle des Technischen Finanzamts (TFA, September 2009) und die Schülerdatenbank der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Oktober 2009) an das Service Center des ITDZ Berlin angebunden. Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (Bereich Ordnungsamt) und das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LaGeSo) wurden im September 2009 Pilotkunden des ITDZ Berlin. Auch das Badegewässertelefon des LaGeSo wurde zunächst für eine Saison an das vom ITDZ Berlin betriebene Service Center angeschlossen. Beendet wurde der Pilotbetrieb mit den Kunden Bezirksamt Lichtenberg (Bereiche: Bauen und Verkehr, Planen und Vermessen, Umwelt und Natur) und der Beihilfestelle des Landesverwaltungsamtes Berlin, weil der größte Teil der Anfragen aktenbezogen ist und bislang eine direkte Zuordnung zum Sachbearbeiter erfordert.

Einheitliche Behördenrufnummer 115

Seit mehr als zwei Jahren ist die Bundeshauptstadt Berlin mit ihrer Lösung „Berlin Telefon“ eine der Modellregionen in der Bundesrepublik Deutschland für die bundesweite Einführung der Behördenrufnummer 115. Die Weiterentwicklung des Berlin Telefon zum Auskunftsdienst „D115“ wurde mit Aufnahme des Pilotbetriebes am 24. März 2009 erfolgreich abgeschlossen. Die im ITDZ Berlin dazu bereits in den vergangenen Jahren gewonnenen Erfahrungen konnten sowohl beim Aufbau des eigenen Service Centers als auch in den überregionalen Arbeitsgruppen des Bundesministeriums des Innern (BMI) hervorragend genutzt werden. Seit der Aufnahme des Pilotbetriebs läuft der Auskunftsdienst „D115“ sehr stabil und unter Einhaltung der anspruchsvollen Service-Levels. Berlin konnte so seiner Verpflichtung als Modellregion in jeder Hinsicht gerecht werden.

Im Ergebnis eines Wettbewerbsverfahrens erhielt das ITDZ Berlin in Verbindung mit den Firmen Siemens und USU in 2009 auch den Auftrag zum Betrieb des zentralen Wissensmanagements des Projekts „D115“. Hierzu wurde im ITDZ Berlin eine Lösung aus Datenbank- und Applikationsclustern installiert, die seit Aufnahme des Pilotbetriebes den bundesweiten Zugriff auf die Auskunftsdaten des 115-Verbundes performant und hochverfügbar sichert.

Mittelstandsfreundliche Vergabe

Ebenfalls bewährt haben sich die vom ITDZ Berlin realisierten Maßnahmen zur mittelstandsfreundlichen Vergabepolitik und -praxis, die es seit nunmehr drei Jahren aktiv betreibt und umsetzt. An 31 von insgesamt 36 Ausschreibungen haben sich Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU) jeweils mit Angeboten beteiligt. Dies ist ein wichtiges Indiz für die Mittelstandsfreundlichkeit der vom ITDZ Berlin durchgeführten Ausschreibungen. Der Anteil der KMU an den Zuschlägen des ITDZ Berlin stieg weiter von 40 Prozent in 2008 auf 65 Prozent in 2009. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass der Anteil der kleinen und mittelständischen Unternehmen gerade bei beschränkten Ausschreibungen von 65 Prozent auf 100 Prozent gestiegen ist.

Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie

Die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie bis zum Ende des Jahres 2009 war eine Herausforderung für alle Länder der Bundesrepublik Deutschland. Auch das Land Berlin hat gemeinsam mit dem ITDZ Berlin frühzeitig mit der Realisierung begonnen.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen als verfahrensverantwortliche Stelle, die Senatsverwaltung für Inneres und

Sport als IT-Kompetenzzentrum des Landes Berlin und das ITDZ Berlin als strategischer Partner haben erfolgreich und termingerecht die EU-Dienstleistungsrichtlinie umgesetzt. Im Rahmen der Gesamtlösung wurden dabei Komponenten der „eGovernment-Suite“ des ITDZ Berlin eingesetzt. Das Land Berlin hat für die ergänzenden, neu zu entwickelnden Fachverfahrenskomponenten Landeslizenzen erworben. Der Vorteil ist, dass diese vom Land Berlin auch für weitere Entwicklungen im E-Government-Umfeld genutzt werden können. Das ITDZ Berlin wird diese Entwicklungsprozesse durch attraktive Dienstleistungsangebote unterstützen.

Auch in den kommenden Jahren wird dieses „Leuchtturm-Projekt“ strategisch relevant sein, da es umfangreiches Nachnutzungspotenzial für das Land Berlin birgt.

1.2. BETRIEB VON IT-VERFAHREN EINSCHL. DER VERFAHRENSABHÄNGIGEN INFRASTRUKTUR – APPLICATION SERVICE PROVIDING (ASP)

Die Weiterentwicklung des ITDZ Berlin zum ganzheitlichen Lösungsanbieter wurde auch in 2009 fortgeführt. Nach Abschluss des Vergabeverfahrens zur „Jugendhilfe“ (ca. 2.000 Nutzer) wurde das umfangreiche Projekt gemäß einem Vorgehensmodell mit detailliertem Projektplan aufgebaut und soll 2011 abgeschlossen werden. Das ITDZ Berlin übernimmt dabei das gesamte Leistungspaket, von der erforderlichen IT-Infrastruktur bis zur Integration und Einführung der Verfahrenslösung. Dies geschieht in enger Kooperation mit den fachlich verantwortlichen Stellen des Landes Berlin.

Bei dem Projekt „ModeSta“ handelt es sich um den Betrieb des elektronischen Aktenverfahrens der Generalstaatsanwaltschaft. Hierzu hat das ITDZ Berlin im Berichtszeitraum erfolgreich ein Testsystem aufgebaut und dazu ein Betriebsangebot erstellt. Dennoch entschied sich die Senatsverwaltung für Justiz im Herbst 2009 für eine Kooperation mit anderen Bundesländern, sodass „ModeSta“ nicht fortgeführt werden kann. In der Konsequenz prüft das ITDZ Berlin derzeit die Möglichkeiten, auch Anbieter für die neue Lösung zu werden.

Das Projekt „Workflow-System“ das zur Umsetzung der Vorgaben der EU-Dienstleistungsrichtlinie dient (Laufzeit 2009-2010), wurde ebenfalls 2009 gestartet. Bereits im Januar 2010 konnte die erste Stufe produktiv gesetzt werden. Damit ist es den Projektpartnern in kürzester Zeit gelungen, termingerecht eine professionelle Lösung für die Anforderungen des Landes Berlin an den „Einheitlichen Ansprechpartner“ zu realisieren.

Auf Basis der nunmehr vorliegenden praktischen Erfahrungen mit diesen sogenannten „Leistungspaketen“ kann die spezielle Form einer fachlichen und wirtschaftlichen Generalunternehmerschaft unter Einbezug der Verfahrensverantwortung der auftraggebenden Dienststellen weiter ausgeprägt werden. Diese Konstruktion wird auch in künftige Angebote des ITDZ Berlin Eingang finden.

Data-Center

Auch im Jahr 2009 wurden die umfassenden Baumaßnahmen im Data-Center des ITDZ Berlin fortgeführt. In nur sechs Monaten wurde der aus vier Sicherheitszellen bestehende Mittelstrang entkernt und infrastrukturell neu aufgebaut. Gleichzeitig wurde die technische Infrastruktur (Strom, Klima, Meldeanlagen) einer umfassenden Modernisierung unterzogen und um eine zukunftsweisende Brandvermeidungsanlage ergänzt. Insbesondere bei den Themenfeldern Kälteerzeugung und Kälteverwendung kam vorrangig Green-IT-Technik zum Einsatz, die einen sehr energieeffizienten Betrieb ermöglicht und eine erhebliche Reduktion des CO_2-Ausstoßes erwarten lässt. Die Zellen wurden dem zukünftigen Kunden anschließend termingemäß übergeben.

Green IT

Im Rahmen der Green-IT-Strategie des ITDZ Berlin konnten auch im Jahr 2009 Einsparungen im Serverbetrieb erzielt werden. So wurden im Laufe des Jahres rd. 20 Individualserver durch verbrauchsgünstigere Standardserver ersetzt. Zeitgleich hat sich damit der Anteil der Standardserver und insbesondere der virtuellen Systeme erhöht. Bei den Standardservern wurden im Laufe des Jahres neue, energieeffizientere Systeme eingesetzt. Durch diese Maßnahmen konnte trotz einer Erhöhung der Anzahl der Server um ca. 100 Geräte der Stromverbrauch gesenkt werden.

Senatsverwaltung für Finanzen – EOSS

Nachdem die Berliner Steuerverwaltung dem EOSS-Verbund (Evolutionär Orientierte Steuer Software) beigetreten ist, hat sie für dieses Verfahren Großrechnerleistungen und die dazugehörigen Komponenten beim ITDZ Berlin angemietet. Bis einschließlich August 2009 wurde die Hardware für den EOSS-Verbund der Berliner Steuerverwaltung im Gebäude des Technischen Finanzamts (TFA) betrieben. Gemeinsames Ziel des ITDZ Berlin und des TFA war es, das EOSS-Gesamtsystem kurzfristig und zentral im Data-Center des ITDZ Berlin unterzubringen. So wurde der Umzug des Rechenzentrums der Berliner Steuerverwaltung in das Data-Center des ITDZ Berlin in 2009 geplant und im laufenden Betrieb realisiert. Vom ITDZ Berlin wurden dem TFA drei gewidmete Zellen mit einer Gesamtfläche von ca. 268 m² und einer gesicherten Strom- und Klimaleistung von ca. 350 KW bereitgestellt. Der Betrieb der Infrastruktur (Strom, Klima, Brand- und Zugangsschutz), der sich an modernsten Green-IT-Standards orientiert, wird ebenfalls durch das ITDZ Berlin gewährleistet.

Maßnahmen zur weiteren Senkung des Energiebedarfs

Bereits in 2009 wurden die Planungen begonnen, die veralteten Kälteanlagen auf dem Dach des Stammhauses des ITDZ Berlin zu entfernen, um die Vorbereitungen für eine Ersatzinstallation zu treffen. Für das geplante Rechenzentrum sollen neue luftgekühlte Kaltwassersätze mit Turboverdichtern und Thermosyphon-Freikühlung installiert werden. In Verbindung mit dieser wirtschaftlichen Kälteerzeugung wird für die Luftverteilung zukünftig eine Doppelbodeninstallation in Verbindung mit einer konsequenten „Kaltgangeinhausung“ mit variablem Luftvolumenstrom vorgesehen. Dadurch können höhere Luft- und Wassertemperaturen und somit längere Freikühlphasen für das Rechenzentrum realisiert werden. Dies führt im Ergebnis zu einer weiteren Senkung des Energiebedarfs und damit zu geringeren Kosten für das ITDZ Berlin.

Attraktiver Druckbereich

Im Jahr 2009 konnte die Druckproduktion im ITDZ Berlin erneut um rd. 28 Prozent gesteigert werden. Im Bereich Weiterverarbeitung stieg die Zahl der Kuvertierungen im Vergleich zum Vorjahr um 22 Prozent. Dabei hat sich insbesondere die neu beschaffte Hochleistungskuvertiermaschine bewährt. Weitere kostensenkende Maßnahmen führten dazu, dass die Wirtschaftlichkeit in diesem Bereich ebenfalls gesteigert werden konnte.

Druck

2009	57.336.969 Seiten
2008	44.856.532 Seiten

Kuvertierung

2009	16.038.756 Kuvertierungen
2008	13.166.679 Kuvertierungen

Für 2010 wird durch die Einführung eines „Output-Management-Systems mit Anbindung an Arbeitsplatzdruck“ (OMS-APD) eine weitere Konsolidierung der Output-Mengen im Druckbereich erwartet.

1.3. ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Optimierung durch Prozesse und Regeln

Die Optimierung von internen Prozessen und die Aktualisierung von bestehenden Regelwerken waren auch im Jahr 2009 Thema im ITDZ Ber-

lin. In einer geschäftsbereichsübergreifenden Maßnahme wurden dazu durch den Fachbereich Projektservices die für die Geschäftstätigkeit des ITDZ Berlin wesentlichen Geschäftsprozesse der Wertschöpfungskette aufbereitet und in einem ITDZ-Berlin-internen Prozessportal systematisiert hinterlegt. Die wachsende Zahl der Prozessdefinitionen im ITDZ Berlin machte es erforderlich, eine Prozessübersicht als Ordnungsrahmen zu definieren. Einerseits um den erreichten Status abzubilden und andererseits um über eine Prozessarchitektur einen logisierten Bebauungsplan für die Prozesslandschaft des ITDZ Berlin (als Roadmap) entwickeln zu können. Auf dieser Basis werden die Prozesse im Jahr 2010 einem Review und einer systematischen Ergänzung und Fortschreibung unterzogen.

Die Verbesserung interner und externer Arbeitsabläufe war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt 2009. Beispielhaft sei hier das Organisationsprojekt ProITIL erwähnt, mit dem das ITDZ Berlin die hausinternen IT-Service-Management-Prozesse nach den Empfehlungen der IT-Infrastructure-Library (ITIL) ausrichtet. Im Fokus dieses Vorhabens stehen die Prozesse im Störungsmanagement, Problemmanagement und Änderungsmanagement. Umgesetzt wird die Einführung von ITIL im ITDZ Berlin zunächst im Rahmen einer Pilotierung im Produktionsfachbereich „Kundenbezogener IT-Servicebetrieb“ und in der Betriebssteuerung. Anschließend ist eine Übertragung auf die anderen Produktionsfachbereiche vorgesehen.

Weitere Maßnahmen zur Geschäftsprozessoptimierung (GPO) sollen folgen und mit regelmäßigen Reviews überprüft werden.

Risikomanagement

Im Anschluss an eine im Jahr 2008 begonnene Evaluierung wurde im Frühjahr 2009 damit begonnen, im Rahmen eines internen Entwicklungsprojekts ein systematisches Risikomanagement im ITDZ Berlin zu implementieren. Durch einen systematischen Risiko-Management-Prozess im ITDZ Berlin wird Transparenz über die Risiko-Situationen geschaffen und eine laufende Steuerung und Überwachung der Risiken sichergestellt. Mit der Möglichkeit, Risiken frühzeitig zu erkennen, erfüllt das ITDZ Berlin die gesetzlichen Anforderungen zum Thema „Risiko-Früherkennungs-System“, die sich aus § 53 des Haushaltsgrundsätze-Gesetzes (HGrG) ergeben. Ziel ist ein kontrollierter Umgang mit Risiken. Durch umfassende Kenntnis der Risiken und ihrer Zusammenhänge kann bewusst auf sie eingewirkt werden, indem antizipativ erforderliche, geeignete und angemessene Maßnahmen ergriffen werden. Das Projekt wurde zum Jahresende 2009 erfolgreich abgeschlossen, der Echtbetrieb wird in 2010 aufgenommen.

Produktmanagement

Zentrale Aufgaben des Produktmanagements im ITDZ Berlin sind die Entwicklung und Steuerung neuer Produkte und das „Monitoring“ vorhandener Produkte. Zudem bearbeitet das Produktmanagement individuelle Kundenanfragen und vertritt das Unternehmen in Gremien des Landes Berlin. Arbeitsschwerpunkte in 2009 waren die weitergehende Standardisierung von Produkten und die Neuerstellung und Aktualisierung von Produktbeschreibungen. Durch die Fortentwicklung des SAP-Systems können nun auch produktgruppenbezogene Auswertungen der Deckungsbeiträge generiert werden.

Vertrieb

Im Mai 2009 wurde Frau Anna-Maria Krebs zur Leiterin des Bereichs Vertrieb bestellt und eine neue Organisationsstruktur eingeführt. Schwerpunkte bildeten die Intensivierung der Kundenbetreuung und eine Reorganisation der einzelnen Vertriebsteams, die fortan im Wettbewerb zueinander stehen.

Gewinnung neuer Kunden

Mit der Einführung einer „Flatrate“ beim Standard-Netz-Zugang hat das ITDZ Berlin auch im Jahr 2009 weitere erhebliche Kostensenkungen für das Land Berlin realisieren können. Obwohl sich diese an die Berliner Verwaltung weitergegebenen Kostenvorteile unmittelbar auf die Höhe des Umsatzes auswirken, ist es dem ITDZ Berlin dennoch gelungen, seine für den Jahresabschluss 2009 geplanten Umsatzziele voll zu erreichen; ein Umstand, der besonders erfreulich ist.

Vor allem bei seinen langjährigen Kunden konnte das ITDZ Berlin 2009 erfolgreich Entwicklungs- und Einführungsprojekte initiieren. Beispiele dafür sind: die Einführung der elektronischen Akte in der Ausländerbehörde des Landesamts für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO), der Umzug des Rechenzentrums des Technischen Finanzamtes (TFA) in das Data-Center des ITDZ Berlin sowie die Bereitstellung und der Betrieb der technischen Plattform für das Projekt Schülerdatenbank im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Projektes „eGovernment@School“.

Darüber hinaus wurde auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidenten in Berlin im Verfahren BOWI21 (Verkehrsordnungswidrigkeiten), für das das ITDZ Berlin die Generalunternehmerschaft hat, für die Zukunft vertraglich gesichert. Der neue Dienstleistungsvertrag bietet der Polizei die Möglichkeit, bei gleichbleibenden Kosten steigende Arbeitsanforderungen souverän zu bewältigen. Besondere Zukunftsfähigkeit bietet in diesem Zusammenhang die qualifizierte elektronische Signatur.

Kundenorientierung

Kundenzufriedenheit genießt im ITDZ Berlin absolute Priorität. Dazu wurde im Jahr 2009 neben einer auftragsbezogenen Zufriedenheitsbefragung ein strukturiertes Führungskräfteinterview mit ausgewählten Kunden des ITDZ Berlin durchgeführt und daraus eine Kennziffer als Indikator für die Kundenzufriedenheit gebildet. Die Befragung lieferte Bewertungen der vorhandenen Kundenschnittstellen sowie qualitative Hinweise zu möglichem Optimierungsbedarf. Hervorzuheben ist, dass im Ergebnis der Untersuchung festgestellt wurde, dass positive strukturelle Entwicklungen im ITDZ Berlin durch die Kunden wahrgenommen werden. Besonders erfreulich ist auch die Gewinnung von zahlreichen Neukunden, die von der Kompetenz und Leistungsfähigkeit des ITDZ Berlin in 2009 überzeugt werden konnten.

Kundenorientierung wird auch zukünftig im Fokus des ITDZ Berlin stehen. Geplant ist die Weiterentwicklung eines Beschwerdemanagements. Erste Umsetzungsaktivitäten dazu sind ebenfalls bereits im Jahr 2009 erfolgt.

2. LAGEBERICHT

Gemäß § 2 Errichtungsgesetz unterstützt das ITDZ Berlin die Verwaltung beim Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnik (IT) als zentraler IT-Dienstleister des Landes Berlin. Es stellt den Stellen des Landes Berlin ein umfassendes Angebot an Informationstechnik, -anwendungen und -dienstleistungen zur Verfügung, insbesondere bietet es durch Landesvereinbarungen definierte IT-Leistungen an.

Damit ist die wirtschaftliche Tätigkeit des ITDZ Berlin im Wesentlichen auf die Verwaltung des Landes Berlin ausgerichtet und somit direkt von der Finanzsituation der öffentlichen Hand und insbesondere von der des Landes Berlin abhängig. Kürzungen und Einsparungen im Landeshaushalt, die zu Umsatzverlusten im ITDZ Berlin führen können, müssen zumindest im gleichen Umfang durch zusätzliches Neugeschäft ausgeglichen werden. Es steht zu erwarten, dass dies auch in der Zukunft gelingen wird und in den nächsten Jahren insgesamt von einem kontinuierlichen Umsatzwachstum und einem positiven Jahresergebnis ausgegangen werden kann.

2.1. ERTRAGSLAGE

Im Berichtszeitraum ist ein Anstieg der Umsatzerlöse um 13,1 Mio. € (von 88,2 Mio. € im Jahr 2008 auf 101,3 Mio. € im Jahr 2009) zu verzeichnen. Die Steigerung resultiert im Wesentlichen aus neuen, zusätzlichen Verträgen insbesondere im Bereich Verfahrens- und Arbeitsplatzservice. In den Umsatzerlösen des

Geschäftsjahres 2009 sind Erlöse für das Projekt zur Einführung und den Betrieb eines Fachverfahrens für die „Jugendhilfe“ in Höhe von 2,7 Mio. € enthalten, die das Geschäftsjahr 2008 betreffen und die erst in 2009 mit Vertragsabschluss fakturiert wurden. Insgesamt ist geplant, den Umsatz auf hohem Niveau zu konsolidieren. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 7,2 Mio. € (von 12,9 Mio. € auf 5,7 Mio. €) gesunken. Hier sind die im Vorjahr bilanzierten überdurchschnittlich hohen Auflösungen von Rückstellung (z. B. wegen des Wegfalls von Prozessrisiken) sowie die hohen Baukostenzuschüsse nicht mehr angefallen.

Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge

Die Betriebsleistung insgesamt (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen, andere aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge) ist um 6,4 Mio. € (von 101,1 Mio. € auf 107,5 Mio. €) gestiegen.

Der Materialaufwand ist um 5,1 Mio. € (von 30,1 Mio. € auf 35,2 Mio. €) gestiegen. Dies korrespondiert im Wesentlichen mit den oben erwähnten Umsatzsteigerungen.

Der Personalaufwand hat sich um 1,5 Mio. € erhöht (von 22,5 Mio. € auf 24,0 Mio. €). Hier wirkten sich u. a. die Rückkehr zur vollen Arbeitszeit bei den Arbeitnehmern (Wegfall der Absenkung von Arbeitszeit und Gehalt ab 1.1.2009) im ITDZ Berlin und der Anstieg der Mitarbeiterzahl aus.

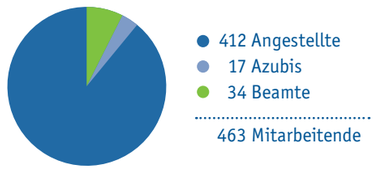
Die Abschreibungen sind bedingt u. a. durch Investitionsmaßnahmen im Data-Center um 1,3 Mio. € gestiegen (von 11,6 Mio. € auf 12,9 Mio. €).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 1,1 Mio. € verringert (von 34,0 Mio. € auf 32,9 Mio. €). Die Verringerung resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Zuführung zum Sonderposten für Baukostenzuschüsse sowie dem Rückgang von Aufwendungen im Zusammenhang mit baulicher Instandhaltung. Gegenläufig wirken sich erhöhte Zuführungen zu Rückstellungen aus Verpflichtungen zur Sanierung von Kabelführungssystemen sowie Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen aus.

2.1.1. PERSONAL

Die Zahl der Mitarbeitenden ist zum Stichtag 31. Dezember 2009 auf 463 (Vorjahr: 451) gestiegen. Der Personalkörper des ITDZ Berlin umfasste 429 Arbeitnehmer (Vorjahr: 406 Angestellte und 4 Arbeiter = 410), davon 17 Auszubildende (Vorjahr: 15), weiterhin 34 Beamte (Vorjahr: 37). Den Beschäftigungsverhältnissen lag der Bundesangestelltentarifvertrag des öffentlichen Dienstes zugrunde, den Dienstverhältnissen der Beamten das jeweils geltende Landesbeamten- und Besoldungsgesetz des Landes Berlin.

2009: Personal des ITDZ Berlin



2.1.2. PERSONALENTWICKLUNG

Personalentwicklung und Qualifizierung

Biografieorientierte Kompetenzentwicklung im Rahmen der Personalentwicklung ist der Schlüssel der betrieblichen Weiterbildung im ITDZ Berlin. Darunter werden alle Konzepte und Maßnahmen zur Förderung der berufsbezogenen Qualifikation im Bereich des Wissens, Könnens und Verhaltens verstanden, die zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben notwendig sind. Entsprechend wurde das Personalentwicklungskonzept des ITDZ Berlin 2009 fortgeschrieben und weiterentwickelt. Zugleich hatten die Weiterentwicklung der Kern- sowie Veränderungskompetenzen in Form von Team- und Soft-Skill-Entwicklung, Training spezieller Methoden und Entwicklung von Führungs-Nachwuchskräften eine besondere Relevanz im Kontext der Umsetzung der Unternehmensstrategie. Alle Maßnahmen dienen der Bereitstellung der notwendigen Qualifikationen im Unternehmen und unterstützen damit die Erreichung der strategischen Unternehmensziele, bei gleichzeitiger individueller beruflicher Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Berichtszeitraum haben insgesamt 161 Mitarbeitende (im Vorjahr: 217), darunter 59 Frauen, an insgesamt 214 Fortbildungsveranstaltungen, davon 32 Inhouseveranstaltungen, teilgenommen. Die Gesamtausgaben dafür lagen bei rd. 370 T€ (Vorjahr: 557 T€), einschließlich fortbildungsbedingter Dienstreisekosten.

Schwerpunkte bildeten die Vermittlung und Stärkung der Fach- und Methodenkompetenzen, insbesondere im E-Government-, Business-, Transformations-, Enterprise-Architecture-Management- und Netztechnologie-Umfeld.

Wissensweiterentwicklung und nachhaltige Verankerung dieser IT-Zukunftsthemen im Unternehmen sind messbare Erfolgsfaktoren und eine wichtige Dimension für den Erhalt und weiteren Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens. Zugleich stellt dieses Investment in das Wissenskapital der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen entscheidenden und nachhaltigen Wertschöpfungsbeitrag des ITDZ Berlin dar.

2.1.3. NICHT FINANZIELLE LEISTUNGS-INDIKATOREN

„Führungskreis Zukunft“

Der aus dem im Herbst 2008 erfolgreich abgeschlossenen berufsbegleitenden internen Förderprogramm hervorgegangene „Führungskreis Zukunft“ hat im Berichtsjahr seine Arbeit fortgesetzt. 2009 lag der Fokus der Mitglieder auf der Intensivierung der eigenen Zusammenarbeit. Ziel ist die weitere Vernetzung mit den bestehenden Führungskreisen des ITDZ Berlin. Auf Grundlage weiterentwickelter Kompetenzen wurde ein unternehmensrelevantes Thema im Führungskontext aufbereitet, das Gegenstand eines gemeinsamen Workshops im Frühjahr 2010 ist. Anspruch des ITDZ Berlin ist, eigenes Personal fortzubilden und es zu befähigen, später auch Führungsaufgaben im Unternehmen zu übernehmen. Die Mitglieder dieses Führungskreises werden die Zusammenarbeit und die weitere Vernetzung mit den Führungskreisen des ITDZ Berlin intensivieren und vertiefen.

Auszubildende

Auch im Jahr 2009 hat sich der Ausbildungsbereich im ITDZ Berlin weiter positiv entwickelt. Nachdem eine Auszubildende ihre Lehrzeit um ein ganzes Jahr verkürzt hatte und so bereits ein Jahr zuvor ihre Abschlussprüfung absolvierte, beendeten vier weitere Auszubildende ihre Ausbildung 2009. Darunter zwei Auszubildende, die ihre Lehrzeit jeweils um ein halbes Jahr verkürzen konnten. Die vier ehemaligen Auszubildenden erhielten eine Beschäftigung im ITDZ Berlin und erhöhten die Zahl der übernommenen Azubis auf 31. Zusätzlich begannen im September 2009 sechs neue Auszubildende die Lehre in den Berufen Fachinformatiker/in Systemintegration und IT-Systemkauffrau/-mann.

Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR)

Die bereits 2007 durch einen entsprechenden Vertrag zwischen dem ITDZ Berlin und der ehemaligen Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege Berlin (FHVR) vereinbarte Kooperation konnte 2009 weiter mit Leben gefüllt werden. Auf Einladung des Vorstands des ITDZ Berlin haben erstmalig Studierende des Studiengangs Verwaltungsinformatik als Gäste den Messeauftritt des ITDZ Berlin auf der internationalen Messe CeBIT 2009 in Hannover unterstützt. Am Messestand des ITDZ Berlin konnten die Studierenden ihren neuen Studiengang Verwaltungsinformatik und die Ergebnisse aktueller Projektarbeiten präsentieren.

Zudem konnten 2009 Praktikumsplätze im ITDZ Berlin sowie ein Bachelor-Thema vermittelt werden.

Kooperation mit der TU Berlin (DAI-Labor)

Ende 2008 hat das ITDZ Berlin Kontakt zur Technischen Universität Berlin (TU Berlin) aufgenommen, um die Möglichkeiten einer Kooperation mit der Wissenschaftseinrichtung auf den Gebieten „Intelligente Dienste für Bürger und Verwaltung“ sowie „IT-Sicherheit (Netz)“ zu sondieren. Im Jahresverlauf 2009 mündeten diese Sondierungsgespräche unter der Federführung des Vorstands des ITDZ Berlin in einem Kooperationsvertrag. Ziel der Kooperation ist es, aktuelle Entwicklungen in der Wissenschaft mit den Anforderungen der Verwaltung zu kombinieren und so zukunftsfähige Lösungen für eine moderne Verwaltung zu schaffen. Am Beispiel „Intelligenter Dienste“ werden Systeme jeweils so angepasst, dass ergänzend zu vorhandenen, herkömmlichen Zugangswegen wie Vermittlung oder UserHelpDesk zukünftig auch selbstnutzbare, intelligente Wissensbasen zur Verfügung stehen. Die Startphase wurde in 2009 begonnen und soll bis Ende des 1. Quartals 2010 abgeschlossen sein. Die Umsetzung erfolgt dann z. B. in Form von Prototypen, um auch andere Bereiche der Berliner Verwaltung aktiv einbeziehen zu können.

Allianz der europäischen Verwaltungsdienstleister

Im Dezember 2009 ist das ITDZ Berlin unter Federführung des Vorstands der Allianz der europäischen Verwaltungs-IT-Dienstleister beigetreten. Die „Allianz“ ist ein Zusammenschluss europäischer Verwaltungs-IT-Dienstleister zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung in jenen Bereichen und Fragestellungen, die IT-Dienstleister der öffentlichen Verwaltung im Besonderen betreffen.

Ziele sind insbesondere:

- Gemeinsames Arbeiten an EU-, Forschungs- und Entwicklungsprojekten
- Austausch von Best-Practices
- Know-how-Transfer
- Unterstützung bei der Erbringung von IT-Services

Der Schwerpunkt liegt auf der Zusammenarbeit zu relevanten EU-Themen für die öffentliche Verwaltung sowie bei damit verbundenen Projekten. Das Netzwerk führt Arbeitstreffen und Themenworkshops durch und unterstützt so die Vision, als IT-Integrator für EU-Anwendungen tätig zu sein, und schafft damit einen Nutzen für die Kunden der öffentlichen Verwaltung. Das erste, vom ITDZ Berlin ausgerichtete Treffen der Allianz-Partner hat im März 2010 auf der CeBIT-Messe in Hannover stattgefunden.

Datenschutz

Zu den Aufgaben des Datenschutzbeauftragten im ITDZ Berlin gehört es, datenschutzrechtliche Anfragen zu prüfen und Projekte in datenschutzrechtlicher Hinsicht zu betreuen. Neben dem eigenen Datenschutz wurden im Jahr 2009 die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das ITDZ Berlin das Produkt „Externer Datenschutzbeauftragter“ kostengünstig auch anderen Einrichtungen im Land Berlin anbieten und zur Verfügung stellen kann.

IT-Sicherheit

Das IT-Sicherheitsmanagement-Team im ITDZ Berlin steuert den Prozess zur Informationssicherheit nach ISO 27001 und BSI-Grundschutz. Im Bereich des Data-Centers wurden 2009 umfangreiche Baumaßnahmen durchgeführt, sodass das bestehende Sicherheitskonzept fortgeschrieben und an die neuen Erfordernisse angepasst werden musste. Das ITDZ Berlin ist darüber hinaus auch in den Berliner Landesgremien zur IT-Sicherheit vertreten und liefert Informationen für den landesweiten IT-Sicherheitsjahresbericht der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. In der Bundes-Arbeitgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister „VITAKO“ wird in Arbeitsgruppen unter Beteiligung des ITDZ Berlin an der Standarisierung von Themen zur Informationssicherheit gearbeitet. Da eine ISO-Zertifizierung nach BSI-Grundschutz immer mehr in den Fokus der öffentlichen deutschen IT-Dienstleister rückt, hat auch das ITDZ Berlin dieses Thema aufgenommen.

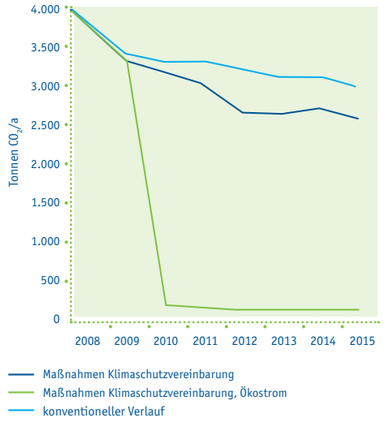
Grundlagen eines kaufmännischen Systems

Das kaufmännische Gesamtsystem SAP ERP des ITDZ Berlin wurde auch 2009 im Hinblick auf Kostentransparenz und Prognosequalität weiter optimiert. Das in 2008 begonnene Projekt zur Verbesserung der Umsatzprognosefähigkeit wurde 2009 fortgeführt. Gleichzeitig wurden neue Berichte und Kostenauswertungen erarbeitet und implementiert. So wurden im ITDZ Berlin weitere Grundlagen für ein effizientes Steuerungssystem zur Erreichung der unternehmerischen Ziele geschaffen.

Vereinbarung zum Klimaschutz

Wesentlicher Schwerpunkt der Umwelt- und Energiepolitik des Senats von Berlin ist der Klimaschutz. Das im Juli 2006 beschlossene Landesenergieprogramm (LEP) 2006-2010 soll zum Erreichen der klimaschutzpolitischen Ziele durch Maßnahmen nachhaltiger Energieerzeugung und mehr Energieeffizienz beitragen. Im Rahmen einer Pressekonferenz am 9.12.2009 im ITDZ Berlin haben Umweltsenatorin Katrin Lompscher und der Vorstand des ITDZ Berlin eine Klimaschutzvereinbarung unterzeichnet. Demnach verpflichtet sich das ITDZ Berlin, seinen Energieverbrauch im Zeitraum 2010-2015 um 27 Prozent zu senken.

Entwicklung der CO_2-Emissionen beim ITDZ Berlin



Die Klimaschutzvereinbarung unterstreicht die strategische Ausrichtung des ITDZ Berlin als ökologisch orientiertes Unternehmen und innovativer Dienstleister für die Berliner Verwaltung. Auch in Zukunft wird das ITDZ Berlin auf einen bewussten Umgang mit Energieressourcen setzen und den Behörden des Landes entsprechende Angebote unterbreiten.

Liegenschaft Berliner Straße 112-115 / Wilhelmsaue 39-41

Nach dem vorangegangenen Erwerb der Liegenschaften Berliner Straße 112-115 und Wilhelmsaue 39-41 durch das ITDZ Berlin wurde in 2009 mit den Planungen für den Umbau in ein modernes Bürogebäude begonnen. Dazu mussten detaillierte Leistungsverzeichnisse und Pläne für ein öffentliches Vergabeverfahren erstellt werden. Im Anschluss an ein europaweites Ausschreibungsverfahren wurde im Dezember 2009 das mittelständische Berliner Bauunternehmen „MBN Berliner Bau GmbH“ mit der Planung und der Ausführung des Bauvorhabens beauftragt. Baubeginn ist nach der Winterperiode im Frühjahr 2010. Die Fertigstellung ist für das 1. Quartal 2011 geplant.

2.2. VERMÖGENSLAGE

Im Jahr 2009 tätigte das ITDZ Berlin Investitionen in einem Umfang von rd. 17,6 Mio. € (Vorjahr 15,0 Mio. €). Der Schwerpunkt lag auf dem Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen (Software) und dem Erwerb von technischen Anlagen und Maschinen (Hardware). Die Anlagenintensität (Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen) sank im Berichtszeitraum geringfügig von 55,3 Prozent auf 55,0 Prozent, der Anteil des Umlaufvermögens sank im Berichtszeitraum ebenfalls von 42,0 Prozent auf 41,5 Prozent. Hier machen sich im Wesentlichen die Veränderungen der Forderungen gegen verbundene Unternehmen (3,3 Mio. €; Vj. 6,2 Mio. €) bemerkbar. Die Höhe der Forderungen gegen verbundene Unternehmen ist stichtagsbedingt; darüber hinaus wurden in Höhe von 1,0 Mio. € Einzelwertberichtigungen

vorgenommen. Durch die Zunahme des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens von 3,7 Mio. € im Vorjahr auf 5,3 Mio. € im laufenden Geschäftsjahr 2009 erhöht sich das Gesamtvermögen, wodurch der Rückgang der Anlagenintensität und der Anteil des Umlaufvermögens zusätzlich bedingt sind. Zum Stichtag erhöhten sich die angearbeiteten Aufträge im Vergleich zum Vorjahr. Maßgeblichen Einfluss hatte hierbei das Projekt BOWI 2010.

Das Eigenkapital des ITDZ Berlin stieg von rd. 79,4 Mio. € im Jahr 2008 auf rd. 79,7 Mio. € zum 31. Dezember 2009. Dennoch verringerte sich die Eigenkapitalquote des ITDZ Berlin durch das gestiegene Bilanzvolumen von 56,8 Prozent auf 53,7 Prozent. Das ITDZ Berlin verfügt jedoch auch weiterhin über eine solide Eigenkapitalausstattung.

Die Fremdkapitelquote erhöhte sich unter Einbeziehung des Sonderpostens in das Fremdkapital von 43,2 Prozent auf 46,3 Prozent. Der Anstieg der Fremdkapitalquote resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg des passiven Rechnungsabgrenzungspostens um 39,1 % auf 13,7 Mio. €, der Zunahme von Rückstellungen und dem Anstieg der Verbindlichkeiten: Die Pensionsrückstellungen erhöhten sich um 0,4 Mio. € (von 6,8 Mio. € auf 7,2 Mio. €); die sonstigen Rückstellungen erhöhten sich um 2,7 Mio. € (von 17,8 Mio. € auf 20,5 Mio. €). Dies ist im Wesentlichen auf Erhöhungen im Bereich der Rückstellungen für Sanierungsmaßnahmen, für Drohverluste und BAT-Vorsorge zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten stiegen insgesamt um 1,3 Mio. € (von 18,0 Mio. € auf 19,3 Mio. €). Die erhaltenen Anzahlungen (Vorauszahlungen von Kunden auf vom ITDZ Berlin noch nicht abgeschlossene Leistungen) sanken um 2,0 Mio. €, während die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 2,2 Mio. €, die Verbindlichkeiten gegenüber verbunden Unternehmen um 0,1 Mio. € und die sonstigen Verbindlichkeiten um 0,9 Mio. € stiegen. Der Rückgang der erhaltenen Anzahlungen resultiert überwiegend aus abgerechneten Projekten. Die Höhe der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie verbundenen Unternehmen sind stichtagsbedingt. Der Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten resultiert überwiegend aus dem Ausweis kreditorischer Debitoren.

2.3. FINANZLAGE

Ende 2009 haben die liquiden Mittel 49,7 Mio. € (Vorjahr 44,7 Mio. €) betragen. Der Anteil der liquiden Mittel am Gesamtvermögen stieg damit von 32,0 Prozent auf 33,5 Prozent. Der Cash Flow in Höhe von 5,0 Mio. € setzt sich aus einem positiven operativen Cash Flow von 22,6 Mio. € und einem negativen Cash Flow aus Investitionstätigkeit von 17,6 Mio. € zusammen. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beträgt 0 €. Kurzfristige Liquiditätsengpässe sind nicht zu erwarten, dennoch ist abzusehen, dass die liquiden Mittel sich über die Jahre verringern werden. Dadurch möglicherweise drohenden Problemen soll mit einem integrierten Cash-Management-System entgegengewirkt werden, das im ITDZ Berlin im Jahr 2010 eingeführt werden soll.

Die gemäß Errichtungsgesetz zugelassene Kreditfinanzierung bis zu einer Höhe von zehn Prozent des Eigenkapitals wurde bisher nicht in Anspruch genommen.

3. CHANCEN UND RISIKEN

Als Anstalt öffentlichen Rechts des „Anstaltsträgers" Land Berlin sind die Haus- und Zielmärkte des ITDZ Berlin die Senats- und Bezirksverwaltungen, die mittelbaren Landesverwaltungen und mit geringem Anteil der private Sektor. Kernmarkt des IT-Dienstleistungszentrums Berlin ist weiterhin die Landesverwaltung Berlins. Da hier noch Wachstumspotenziale für das Unternehmen bestehen, wird diese strategische Ausrichtung beibehalten.

Obgleich die Verwaltungskundenbasis relativ stabil ist, birgt die anhaltende schwierige Finanzlage des Landes Berlin weiter die Gefahr, dass bedeutende Kürzungen bei den Haushaltstiteln unserer Kunden zu Einnahmeverlusten im ITDZ Berlin führen könnten. Diesen Risiken begegnet das ITDZ Berlin durch eine konsequente strategische Ausrichtung auf neue, innovative und zukunftsfähige Geschäftsfelder.

Hinsichtlich Risiken, die aus rechtlichen Regelungen oder Gesetzen entstehen können, stützt sich der ITDZ Berlin auf umfassende rechtliche Beratung. Resultieren Risiken aufgrund vergangener Sachverhalte, werden die dafür erforderlichen bilanziellen Rückstellungen gebildet. Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken hat das ITDZ Berlin umfassenden Versicherungsschutz über Unternehmen aus der Privatwirtschaft sichergestellt.

Durch die Implementierung eines systematischen Risiko-Management-Prozesses im ITDZ Berlin, dessen Echtbetrieb im Jahr 2010 aufgenommen wird, wird sich das ITDZ Berlin weitere Transparenz über potenzielle Risikosituationen verschaffen, um so bei Bedarf kurzfristig angemessene Maßnahmen ergreifen zu können.

Nach Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation kommt der Vorstand zu dem Ergebnis, dass das ITDZ Berlin bis zum 31.12.2009 ausreichend versichert war und genügend bilanzielle Vorsorge getroffen hatte. Der Versicherungsschutz des ITDZ Berlin entspricht den rechtlichen Rahmenbedingungen.

4. PROGNOSEBERICHT

Der Wirtschaftsplan 2010 geht von einer Konsolidierung der Umsatzerlöse auf hohem Niveau bei 98,1 Mio. € aus. Gegenüber den Umsatzerlösen in 2009 (101,3 Mio. €) bedeutet dies eine geringfügige Verringerung um 3,2 Mio. €, die aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht geboten war. Die Kalkulation basiert auf den Werten des Bestandsgeschäfts und berücksichtigt das prognostizierte Neugeschäft.

Als Jahresergebnis 2010 wird ein Jahresüberschuss von 0,7 Mio. € prognostiziert. Die Höhe des Jahresergebnisses 2011 wird tendenziell in ähnlicher Größenordnung erwartet. Auch hier sind Grundlage das Bestandsgeschäft und das prognostizierte Neugeschäft zum Ersatz auslaufender Verträge.

Große Projekte sind auch im Jahr 2010 u. a. die Weiterführung des Pilotbetriebs der bundesweiten Behördenrufnummer 115, die Weiterentwicklung der „eGovernment-Suite", die ITIS-Neupositionierung und die Neu- und Weiterentwicklung von ASP-Produkten.

Die Entwicklung in den Jahren 2011 ff. hängt in erheblichem Maße von den Wünschen und Möglichkeiten unserer Kunden im Land Berlin ab. Hier wird das ITDZ Berlin alles tun, um auch weiterhin unterstützend tätig zu werden und mit innovativen Ansätzen die Entwicklung voranzutreiben.

5. ERKLÄRUNG ZUM BERLINER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Wir verweisen auf die Anlage zum Lagebericht.

6. SONSTIGE ANGABEN

Uns sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die berichtspflichtig wären.

Berlin, den 26. April 2010

Konrad Kandziora
Vorstand des ITDZ Berlin

BILANZ

zum 31. Dezember 2009

AKTIVA

	31. 12. 2009 EURO		31. 12. 2008 EURO	
A. ANLAGEVERMÖGEN				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	6.602.829,85		2.924.668,34	
2. Geleistete Anzahlungen	2.368.278,84		0,00	
		8.971.108,69		2.924.668,34
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und Bauten	11.210.752,20		11.361.314,96	
2. Kabelführungssysteme	25.181.535,64		25.742.228,91	
3. Lichtwellenleiter	3.125.759,72		3.633.245,80	
4. Technische Anlagen und Maschinen	22.829.386,48		21.862.731,41	
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.822.273,81		2.954.262,88	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	665.958,19		1.706.543,72	
		65.835.666,04		67.260.327,68
III. Finanzanlagen				
1. Sonstige Ausleihungen		6.646.794,46		7.158.086,34
		81.453.569,19		77.343.082,36
B. UMLAUFVERMÖGEN				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	231.504,56		221.498,83	
2. Unfertige Leistungen	74.134,61		61.385,92	
3. Waren	0,00		0,51	
		305.639,17		282.885,26
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.066.416,42		675.728,63	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.273.921,95		6.238.142,78	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	7.055.266,94		6.855.239,60	
		11.395.605,31		13.769.111,01
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		49.739.034,09		44.700.726,91
		61.440.278,57		58.752.723,18
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN				
		5.324.487,04		3.697.937,86
		148.218.334,80		**139.793.743,40**

PASSIVA

	31. 12. 2009 EURO		31. 12. 2008 EURO	
A. EIGENKAPITAL				
I. Gezeichnetes Kapital	65.000.000,00		65.000.000,00	
II. Gewinnrücklage - davon zweckgebundene Rücklage: EUR 1.770.955,76 (i. Vj. EUR 524.230,53) -	11.130.574,64		9.425.265,48	
III. Bilanzgewinn	3.536.355,24		4.927.524,61	
		79.666.929,88		79.352.790,09
B. SONDERPOSTEN FÜR BAUKOSTENZUSCHÜSSE		7.812.349,52		7.988.535,61
C. RÜCKSTELLUNGEN				
I. Rückstellungen für Pensionen	7.182.175,00		6.794.789,00	
II. Steuerrückstellungen	14.370,96		0,00	
III. Sonstige Rückstellungen	20.516.569,86		17.773.727,98	
		27.713.115,82		24.568.516,98
D. VERBINDLICHKEITEN				
I. Erhaltene Anzahlungen	5.629.664,17		7.607.953,46	
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.029.575,23		9.798.131,35	
III. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	213.995,82		77.703,64	
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	1.407.204,44		519.524,88	
		19.280.439,66		18.003.313,33
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		13.745.499,92		9.880.587,39
		148.218.334,80		**139.793.743,40**

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2009 EURO		2008 EURO	
1. Umsatzerlöse	101.284.554,00		88.194.989,62	
2. Erhöhung (i.Vj. Verminderung) des Bestands an unfertigen Leistungen	12.748,69		-699.614,08	
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	537.722,45		703.242,53	
4. Sonstige betriebliche Erträge	5.653.719,26		12.888.021,46	
		107.488.744,40		101.086.639,53
5. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-16.983.636,99		-12.199.744,38	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-18.206.460,59		-17.864.641,29	
		-35.190.097,58		-30.064.385,67
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-17.809.526,98		-17.062.030,19	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung - davon für Altersversorgung: TEUR 2.646; i.Vj. TEUR 2.496 -	-6.205.378,96		-5.433.754,30	
		-24.014.905,94		-22.495.784,49
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-12.900.580,40		-11.590.984,71
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-32.876.100,75		-34.040.762,67
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.053.379,59		1.763.769,67
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2.754,40		-1,31
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.557.684,92		4.658.490,35
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-21.329,68		-162.085,37
13. Jahresüberschuss		3.536.355,24		4.496.404,98
14. Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen		0,00		431.119,63
15. Bilanzgewinn		3.536.355,24		4.927.524,61

BESTÄTIGUNGSVERMERK

KPMG

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IT-Dienstleistungszentrum Berlin Anstalt des öffentlichen Rechts, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Prüfung umfasst nicht die inhaltliche Prüfung der im Anhang enthaltenen Angaben gemäß Nr. 13.3 AV § 74 LHO und der dem Lagebericht als Anlage beigefügten Erklärung zum Berliner Corporate Governance Kodex. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 26. April 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT SIEGEL BERLIN

Roloff
Wirtschaftsprüferin

Blohm
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

IT-Dienstleistungszentrum Berlin
Berliner Straße 112–115
10713 Berlin

info@itdz-berlin.de
Internet www.itdz-berlin.de
Intranet www.itdz.verwalt-berlin.de

Tel. +49 (0)30 90222-0
Fax +49 (0)30 90222-3112

REDAKTION

Hans-Heinrich Stumpf (Referent des Vorstandes)
Katrin Dirksen (Pressestelle)

PLANUNG UND ORGANISATION

Andrea Braun (Unternehmenskommunikation)

DRUCK

Motiv Offset N. & S. Karatas GbR

AUFLAGE

500 Stück

KONZEPT UND GESTALTUNG

publicgarden GmbH
Schumannstraße 17
10117 Berlin
www.publicgarden.de

BILDNACHWEIS

ITDZ Berlin
Senatsverwaltung für Inneres und Sport
GettyImages, Mel Yates
PantherMedia, Diego C.
Bundesministerium des Innern
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen
Fraunhofer FOKUS (Juliane Hübner)
Technische Universität Berlin
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Stand: Mai 2010

IT-Dienstleistungszentrum Berlin
Anstalt des öffentlichen Rechts
Berliner Straße 112-115
10713 Berlin

Tel. +49 (0)30 90222-0
Fax +49 (0)30 90222-3112

info@itdz-berlin.de
www.itdz-berlin.de